Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1851

95 (2.12.1851)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Verkündigungs-Blatt

für die

Amtsbezirke Offenburg, Oberkirch, Achern, Rheinbischofsheim, Kork Gengenbach, Haslach und Wolfach.

№ 95. Offenburg, den 2. December **1851.**

Bekanntmachungen.

Offenburg. (Bürgermeisterwahl.) Nro. 45807. Bei der am 6. d. M. dahier vorgenommenen Bürgermeisterwahl wurde Bürgermeister August Wiedemer von 70 Wählern mit 68 Stimmen wieder gewählt, nach Regierungs-Erlaß vom 24. d. M. Nro. 29598 bestätigt und heute in Pflichten genommen, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Offenburg, den 29. November 1851.

Großherzogliches Oberamt.

v. Faber. vdt. Isenmann.

Offenburg. (Bürgermeisterwahl.) No. 45806. Bei der am 3. d. M. zu Windschläg vorgenommenen Bürgermeisterwahl wurde der seitherige Bürgermeister Alois Weiß wieder gewählt, von Großh. Kreisregierung bestätigt und heute verpflichtet, was hiemit veröffentlicht wird.

Offenburg, den 29. November 1851.

Großherzogliches Oberamt.

v. Faber. vdt. Isenmann.

Achern. (Straferkenntniß.) Nro. 29824. Da der Rekrut Andreas Harbrecht von Sasbachwalden der diesseitigen Aufforderung vom 9. v. M. No. 26151 keine Folge geleistet hat, so wird er des badischen Staatsbürgerrechts verlustig erklärt und in eine Geldstrafe von 800 fl., sowie in die veranlaßten Kosten verfällt.

Achern, den 25. November 1851.

Großherzogliches Bezirksamt.

Hippmann.

Kork. (Aufforderung.) Nro. 16469. Michael Lapp von Neumühl, Soldat im ehemaligen 3. Infanterie-Regiment, hat sich unerlaubter Weise von Hause entfernt. Derselbe wird deßhalb aufgefordert, sich binnen 6 Wochen dahier oder bei dem Bureau der frühern Gr. Infanterie-Regimenter in Karlsruhe zu melden, widrigenfalls er als Deserteur angesehen und in die gesetzliche Strafe verfällt werden würde.

Kork, den 25. November 1851.

Großherzogliches Bezirksamt.

v. Hunolstein.

Offenburg. (Gläubiger-Vorladung.) Nr. 45789. Die Georg Kurz'schen Eheleute von Kittersburg und die Johannes Kraft's Eheleute von Bodlsbach beabsichtigen, mit ihren Kindern nach Nordamerika auszuwandern. Diejenigen, welche eine Forderung an dieselben zu machen haben, haben solche am Dienstag den 9. December, Morgens 9 Uhr, dahier anzumelden, ansonst ihnen später von hier aus dazu nicht mehr verholfen werden könnte.

Offenburg, den 29. Nov. 1851.

Großherzogliches Oberamt.

v. Faber. vdt. Isenmann.

Gengenbach. (Diebstahl.) Nro. 21236. Am 26. v. M. wurden dem Taglöhner Eiriak Sturm von Nordrach einiges Brod und Schweinefleisch und namentlich auch ein Paar noch neue, baumwollene, gestreifte Sommerbeinkleider mit Hosenträgern, auf welchen farbiger Seidenzeug befestigt war, entwendet. Dieser Diebstahl wird behufs der Fahndung auf den Thäter und das Entwendete bekannt gemacht.

Gengenbach, den 26. November 1851.

Großherzogliches Bezirksamt.

Dill. vdt. Hättich.

[1] Wolfach. (Bekanntmachung.) No. 20642. Die Großh. Generalstaatskasse hat um Einsetzung in die Gewähr des Nachlasses, welcher ihr in Folge des Todes der Walburga Decker von Rippoldsau und ihres 3 Tage später verstorbenen 3 Tage alten unehelichen Kindes zugefallen ist, gebeten. Dieses wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß der Bitte stattgegeben wird, wenn nicht innerhalb 6 Wochen Einsprache dagegen hieher vorgebracht werde.

Wolfach, den 22. November 1851.

Großherzogliches Bezirksamt.

Mallebrein.

[2] Offenburg. (Aufforderung.) No. 44365. Die gesetzlichen Erben des verstorbenen Raphael Sachs von Weier haben dessen Erbschaft ausgeschlagen, worauf die Wittwe unter Verzicht auf ihre Vorrechte um Einweisung in Besitz und Gewähr derselben gebeten hat. Die Gläubiger der Erbschaft werden aufgefordert, etwaige Einwendungen binnen 14 Tagen dahier vorzubringen, widrigens der beantragten Einweisung ohne weitere öffentliche Bekanntmachung stattgegeben wird.

Offenburg, den 17. November 1851.

Großherzogliches Oberamt.

Braunstein.

[1] Kork. (Holzversteigerung.) In dem Domainenwald-Distrikt II, Endingerwald, bei Hohnhurst, werden

Montags den 8. December l. J.

13375 Stück Aspen- und Hasel-Wellen

öffentlich versteigert. Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr auf dem Schlag, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Kork, den 30. November 1851.

Großherzogliche Bezirksförster.

Niederschopfheim. (Liegenschaftsversteigerung.) Da bei der am 26. d. M. abgehaltenen Liegenschaftsversteigerung des Christian Keller in Diersburg der Schätzungspreis von den nachbeschriebenen Grundstücken nicht erreicht wurde, so wird Tagfahrt zur wiederholten Versteigerung auf

Mittwoch den 3. December d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause dahier angeordnet, wozu die Steigliebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungs-

preis auch nicht erreicht wird. Die versteigert werdenden Liegenschaften sind folgende:

1.

4 Sester Acker am Römersberg, einers. Freiherr von Röder, anders. Benedikt Kempf.

2.

1¼ Sester Acker im Erlenbach, einers. Bernhard Bodenheimer, anders. Johann Keller.

3.

2 Sester Acker allda, einers. Anton Ehret, anderseits Johann Moser jung.

4.

2 Sester Acker im Frauenfeld, einerseits Marx Kahn, anders. Christian Moser.

5.

1 Sester Acker im Frauenfeld, einers. Bernhard Bodenheimer, anders. Katharina Keller ledig.

6.

5 Sester Wald am Steinenfürst, einers. Bernhard Bodenheimer, anders. Philipp Wöhrle.

7.

½ Sester Reben im Glockener, einers. Joh. Moser, anders. Jakob Keller, Schuster.

8.

1 Sester Reben an der Stollenhald, einers. Johann Moser, anders. Jakob Maier.

9.

2 Sester Acker im Frauenfeld, einerseits Lemle Stein, anders. Freiherr v. Röder.

10.

¼ Sester Reben im Glockener, einers. Bernh. Bodenheimer, anders. Joh. Keller.

11.

28 Ruthen Marten im Frauenfeld, einers. selbst, anderseits Freiherr von Röder.

Niederschopfheim, den 26. November 1851.

Das Bürgermeisteramt.

Ehret.

[2] Oberkirch. (Liegenschafts-Versteigerung.) In Sachen der Großherzoglichen Generalstaatskasse in Karlsruhe gegen Corporal Andreas Schnurr in Nußbach, wegen Forderung, werden in Folge Verfügung des Großherzoglichen Bezirksamts dahier vom 4. v. M. Nro. 22336 im Vollstreckungswege bis Dienstag den 9. December d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Schwanenwirthshause zu Nußbach öffentlich versteigert werden:

1 Viertel Acker im Weisenbach, — taxirt zu . 100 fl.
⅛ Jeuch Reben im Sperram, — taxirt zu . 30 fl.
Zusammen . . . 130 fl.

Hiezu werden die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis und darüber geboten wird.

Oberkirch, den 19. November 1851.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Link.

Fessenbach. (Weinversteigerung.) Die hiesige Gemeinde läßt am Mittwoch den 3. December, Vormittags zehn Uhr, auf dem hiesigen Rathszimmer 24 Ohm reingehaltenen 1850er Wein um gleich baare Zahlung vor der Abfuhr versteigern, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Fessenbach, den 27. Nov. 1851.

Der Gemeinderath.

Hug.

[1] Windschläg. (Liegenschaftsversteigerung.) Da bei der gestrigen Liegenschaftsversteigerung der Joseph Kränzle's Eheleute von hier der Schätzungspreis nicht erlöst wurde, so hat man eine zweite und letzte Versteigerung dieser Liegenschaften, wie sie in Nro. 90 und 92 dieses Blattes beschrieben sind, auf Donnerstag den 11. December d. J., Nachmittags 2 Uhr, mit dem Zusatze angeordnet, daß der endgültige Zuschlag erfolgen wird, wenn auch unter dem Schätzungspreise geboten werden sollte.

Windschläg, den 28. November 1851.

Das Bürgermeisteramt.

Weiß.

Offenburg. (Hausversteigerung.) In Folge richterlicher Verfügung wird dem Schneidermeister Fav. Gailer von hier, resp. den Relicten dessen Ehefrau Elisabetha geb. Steiger, am

Dienstag den 16. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Gemeindehause nachstehende Realität im Zwangswege öffentlich zu Eigenthum versteigert:

Ein einstöckiges Wohnhäusle mit Höfle und Kellerle in der Bauerngasse dahier, einerseits Joseph Link jung, anderseits Leopold Litterst, hinten Joseph Ottent, — taxirt zu . . . . . 250 fl.

Zweihundert fünfzig Gulden.

Der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag geboten wird, und werden die weiteren Bedingungen vor der Versteigerung bekannt gemacht.

Offenburg, den 1. December 1851.

Das Bürgermeisteramt.

Wiedemer. vdt. Gürle.

[2] Ringelbach, Amts Oberkirch. (Liegenschaftsversteigerung.) Da bei der am 20. d. M. vorgenommenen Zwangsversteigerung der Liegenschaften des Michael Meier dahier keine Steigerungsliebhaber erschienen sind, so wird hiemit eine zweite Steigerung auf

Donnerstag den 11. December d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, in dem hiesigen Salmenwirthshause mit dem Anhange festgesetzt, daß der Zuschlag erfolgt, wenn auch der Schätzungspreis nicht erlöst werden sollte. Die Liegenschaften sind:

1) Eine einstöckige Behausung mit Keller, Scheuer und Stallung unter einem Dache, an der Straße von Oberkirch nach Kappel gelegen, — taxirt zu 200 fl.
2) 4 Ruthen Garten beim Hause, — taxirt zu 50 fl.
3) 1 Viertel 17 Ruthen Ackerfeld beim Hause, — taxirt zu . . . . . 250 fl.
4) 1½ Viertel Reben beim Hause, — taxirt zu 300 fl.
5) 22 Ruthen Mattfeld im Laigast, einers. Eiriak Fischer, anders. Joseph Ritter, — taxirt zu 150 fl.
6) 1 Viertel Ackerfeld im Laigast, einers. Eiriak Fischer, anderseits sich selbst, — taxirt zu . 100 fl.
7) 1 Viertel Acker im Laigast, einerseits Eiriak Fischer, anderseits sich selbst, — taxirt zu . 50 fl.
8) 1 Viertel Matte daselbst, einerseits Georg Ebert, anderseits Eiriak Fischer, — taxirt zu 200 fl.

Summa . . . 1300 fl.

Ringelbach, den 20. November 1851.

Das Bürgermeisteramt.

Müller. vdt. Schneider.

Biberach, Amts Gengenbach. (Zwangsversteigerung.) Dem Hofbauern Joseph Gießler dahier werden in Folge richterlicher Verfügung vom 11. Sept. d. J. Nro. 16136 seine sämmtlichen Liegenschaften, wie solche in der Beilage zu No. 89 dieses Blattes bezeichnet sind, am Samstag den 13. December d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Gemeindewirthshause zum Adler dahier einer zweiten und letzten Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgültige Zuschlag selbst dann erfolgt, wenn das höchste Gebot auch unter dem Schätzungspreise bleiben sollte. Fremde Steigerer haben sich mit legalen Vermögenszeugnissen auszuweisen.

Biberach, den 28. November 1851.

Das Bürgermeisteramt.

Riehle.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

[1] Oberwolfach. (Liegenschaftsversteigerung.) Da bei der am 20. Nov. d. J. dahier abgehaltenen Versteigerung der Liegenschaften des Peter Bonath im Rankach der Schätzungspreis nicht geboten worden ist, so ist auf Antrag der Gläubiger eine zweite und letzte Versteigerung auf

Donnerstag den 11. December d. J.,

Vormittags 10 Uhr, in das Gasthaus zum Hirsch zur Walk angeordnet worden, wozu die Steigerungsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der endgültige Zuschlag um das höchste Gebot ertheilt wird, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten werden würde.

Die zu versteigernden Liegenschaften sind im Ortenauer Boten No. 89 und 90 beschrieben.

Oberwolfach, den 21. November 1851.

Das Bürgermeisteramt.

Bächle.

[2] Hofweier. (Liegenschaftsversteigerung.) Dabei der am 21. d. M. abgehaltenen Zwangs-Liegenschaftsversteigerung des Christian Anselm von hier kein Gebot geschah, so hat man zur zweiten Versteigerung Tagfahrt auf Freitag den 5. December, Nachmittags 2 Uhr, in das hiesige Rösselwirthshaus angeordnet, und zwar mit dem Beifügen, daß der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird.

Hofweier, den 21. November 1851.

Das Bürgermeisteramt.

Wörter.

[1] Hofweier. (Hausversteigerung.) Die Erben des dahier verlebten Bürgers Martin Geck lassen, der Erbtheilung wegen, ihre eigenthümliche Behausung nebst Zugehörde mit oberamtlicher Ermächtigung vom 22. d. M. Nro. 44828 am Mittwoch den 24. December d. J., Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rösselwirthshause versteigern, und wird der endgültige Zuschlag ertheilt, wenn der Schätzungswerth von 600 fl. oder mehr geboten wird.

Hofweier, den 23. November 1851.

Das Bürgermeisteramt.

Wörter.

Hofweier. (Güterversteigerung.) Die Erben des verstorbenen Georg Kempf von Schutterwald lassen, der Erbtheilung wegen, am Mittwoch den 24. December d. J., Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rösselwirthshause öffentlich versteigern:

Einen Haufen Reben im Waldecker, Gemarkung Hofweier, einerseits Bürgermeister Wörter, anderseits ein Gäßle. — Anschlag . . . . . 50 fl.

Hofweier, den 28. November 1851.

Das Bürgermeisteramt.

Wörter.

Legelshurst, Amts Kork. (Liegenschafts-Versteigerung.) Dem Michael Stahl dahier wird in Folge richterlicher Verfügung nachbeschriebene Liegenschaft im Vollstreckungswege am

Montag den 29. December d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, im Gemeindehause dahier zu Eigenthum öffentlich versteigert:

1 Sester Acker auf der Krähhurst, neben Mich. Erhardt und Johann Bohleber.

Der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Legelshurst, den 27. November 1851.

Das Bürgermeisteramt.

Herrel.

Diersburg. (Liegenschafts-Versteigerung.) Da bei der heute abgehaltenen Zwangsversteigerung der Liegenschaften des Bürgers und Schneidermeisters Jak. Kopp dahier auf

ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stall, nebst 1¼ Sester Hausplatz, Hofraithe, Baumgarten und Mattfeld im Wolkensumpf am Wald, einerseits Anton Kempf, anderseits die Gemeinde Diersburg,

kein Gebot erfolgte; so hat man Tagfahrt zur zweiten Versteigerung auf

Mittwoch den 10. December d. J.,

Nachmittags 1 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause mit dem Anfügen anberaumt, daß der endgültige Zuschlag erfolgt, auch wenn der Schätzungspreis nicht geboten werden sollte.

Diesburg, am 19. November 1851.

Das Bürgermeisteramt.

Feißt.

[2] Bohlsbach. (Liegenschafts-Versteigerung.) Am Donnerstag den 4. k. M. December läßt Unterzeichneter wegen Auswanderung folgende Liegenschaften im hiesigen Sonnenwirthshause, Nachmittags 1 Uhr anfangend, öffentlich versteigern; als:

1) Ein anderthalbstöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stallung unter einem Dach unten im Dorf, einers. Joh. Stutz, anders. Johann Lurk.

2) ⅛ Jeuch Acker allda, an den Garten besagten Wohnhauses anstoßend.

3) ¼ Jeuch Acker in der Wasserfurch, einers. Mathias Lurk, anders. Mathias Joggerst.

4) ½ Jeuch in der Spieri, einers. Anton Link, anders. Hr. Regierungsrath Burger.

5) ¼ Jeuch allda, einers. Ludwig Lurker, anderseits unbekannt.

6) ¼ Jeuch bei der Lurkenbünd, einerseits Sigmund Siebert, anders. Philipp Litterst.

7) ½ Jeuch an der Rothshald, einers. Heinrich Lurker, anders. Martin Burger.

8) ¼ Jeuch am Wald, einers. Karl Link, anderseits Weg.

9) ⅛ Jeuch an der Rothshald (Ebersweierer Banns), einers. Lorenz Huber, anders. Lorenz Burger.

10) ⅛ Jeuch allda, einers. Lorenz Huber, anders. Weg.

11) Ein Haufen Reben auf der Sandhald, einerseits Anton Link, anders. Joh. Graß.

12) Ein Haufen auf der Hafenhald, einerseits Pankraz Lehmann, anders. Valentin Bahr.

13) Ein Haufen Rebfeld auf dem Weißkopf, einerseits und anders. unbekannt.

Das ganze Gut kann in der Zwischenzeit bis zum Steigerungstag auch unter der Hand verkauft werden.

Bohlsbach, den 26. November 1851.

Johannes Kraft.

[1] Rheinbischofsheim. (Fahrnißversteigerung.) Joseph Helmstetter läßt am Montag den 8. December d. J., Vormittags 9 Uhr, in seiner Behausung dahier

3 große Fässer, mit Eisen gebunden, jedes zu 8 neuen Ohm, — 24 Stück von 3 neuen Ohm bis zu 12 Maas abwärts — verschiedenes Küferwerkzeug und sonstigen Hausrath, auch einige Hundert verschiedener Sorten Reife, ungefähr 220 Maas guten Essig, 2 Ohm Läuterung zu Branntwein und 3 neue Ohm Essigansatz

gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.

Haslach. (Ziegelhütte-Verpachtung.) Am 16. December läßt der Eigenthümer die zwischen Steinach und Haslach an der Landstraße stehende Ziegelhütte, nebst Wohngebäude, Scheuer und Stallung, Brennofen, Holzschopf, sammt circa 16 Sester Acker- und Mattfeld, zunächst bei den Gebäulichkeiten liegend, woraus die Ziegelerde gegraben wird, ferner einem Garten und 6 Sester Bergfeld, im Sonnenwirthshause zu Steinach um 2 Uhr Nachmittags öffentlich pachtweise auf 3 bis 5 Jahre oder an Liebhaber zu Eigenthum versteigern.

Haslach, den 28. November 1851.

Ph. Sahl, Handelsmann.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige und Danksagung.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse ist uns unser so lieber Gatte und Vater, Metzgermeister **Franz Karl Henco**, gestern Abend bald eilf Uhr, schnell und unerwartet an einem Nervenschlag durch den Tod entrissen worden, welche traurige Nachricht wir seinen Freunden und Bekannten hiedurch mittheilen. Allen Jenen, welche dem Verstorbenen die letzte Ehre durch Begleitung zur Ruhestätte erwiesen haben, sagen wir unsern wärmsten Dank.

Offenburg, den 23. November 1851.

Die Hinterbliebenen.

Oberkirch. (Warnung.) Wer meinem Sohne Gustav Stolz, dermal als Bierbrauerlehrling in Renchen, auf meinen Namen hin etwas borgt, oder mit ihm auf sonstige Weise contrahirt, hat von mir keine Zahlung zu erwarten; was ich bezüglich auf Nro. 76 der Karlsruher Zeitung vom März 1850 zu Jedermanns Kenntniß wiederholt veröffentliche. — Oberkirch, den 26. November 1851.

Amtsdiener und Gefangenwärter
Stolz.

Auenheim. (Kapital auszuleihen.) In der hiesigen Almosenkasse liegen 200 fl. gegen doppeltes Unterpfand in liegenden Gütern zum Ausleihen bereit.

Auenheim, den 26. November 1851.

Riebs, Almosenrechner.

[1] Kapitalien auszuleihen. Zwei Mal 2000, 1000 und einige Mal 3 — 400 fl. sind dem Unterzeichneten zum Anleihen gegen Versicherung in Auftrag gegeben, und sind die betreffenden Verlagscheine einzusenden an: Karl Weill in Kippenheim.

Offenburg. (Pferde- und Wagenverkauf.) Fuhrmann Sebastian Huschle ist gesonnen, seine 2 Pferde und einen ganz guten Wagen mit eisernen Achsen ganz billig zu verkaufen.

[2] Offenburg. (Canapee-Verkauf.) Sattlermeister Mathias Link hat ein neues Canapee billig zu verkaufen.

[1] Offenburg. (Kohlenverkauf und Zimmervermiethung.) Bei Frau Schrempp nächst der Pfarrkirche sind Ruhrer Kohlen zu 54 kr. und Zunsweirer Ofenkohlen zu 30 kr. per Centner zu haben. Auch hat sie ein Zimmer für einen ledigen Mann zu vermiethen.

[1] Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) In der Metzgergasse Nro. 250 ist der obere Stock, in 3 Zimmern bestehend, sammt Zugehörde auf Weihnachten zu vermiethen. Näheres bei Schreinermeister Xaver Mandel.

Offenburg. (Wohnungs-Vermiethung.) Krankenwärter Bühler's Wittwe hat in ihrem Hause in der Klostergasse eine Wohnung im obern Stock mit 2 Zimmern und Zugehörde auf Weihnachten zu vermiethen.

Anzeige.

Bei Friedr. Braun in Offenburg ist zu haben:

Gruber, Rechenunterricht, 5 Stufen à . . 6 kr.
Ausführliche Anleitung zum Rechenunterricht . . . . . 1 fl. 45 kr.
Die Raumformen- und Raumgrößenlehre. 1 fl. 12 kr.

Offenburg. (Anzeige.) Bei dem Herausgeber dieses Blattes ist zu haben:

Neuest erfundenes, unfehlbar und einzig erprobtes Mittel für Jedermann, die Kartoffeln jeder Gattung auf einfache Weise mehligt, schmackhaft und zu allen Speisen jederzeit genießbar zu kochen. — Preis . . . 3 kr.
Die vollkommene Heilung der Kartoffelkrankheit . 15 kr.
Eisenbahn-Fahrplan für den Winterdienst 1851/52. 3 kr.

Tagesgeschichtliche Mittheilungen.

Baden. Das Großh. Kriegsministerium hat dem Carabinier Belzer vom 2. Reiterregiment, welcher einen Fremden wegen aufrührerischer Aeußerungen arretiren ließ, wegen dieses pflichtgetreuen Benehmens eine öffentliche Belobung ertheilt. — Der kürzlich ausgegebene 11. Rechenschaftsbericht des Vereins zur Rettung sittlich-verwahrloster Kinder im Großherzogthum Baden gibt ein erfreuliches Bild von der gesegneten Wirksamkeit dieses Vereins. Derselbe unterhält gegenwärtig drei Rettungsanstalten für Knaben, die schon länger bestehenden und auf je 50 Pfleglinge berechneten in Durlach und in Maria-Hof, und eine kleinere, erst im vorigen Jahre ins Leben getretene für 6 Knaben in Vögisheim bei Müllheim, welche dem großmüthigen Stifter des dazu nöthigen Kapitals zu Ehren den Namen „Merian-Stift" führt. Ein Rettungshaus für Mädchen ist zwar in Konstanz erbaut, aber wegen Mangels an Mitteln noch nicht eingerichtet und eröffnet. In den genannten Anstalten sind vom 1. Jan. 1848 bis 1. Juli 1851, bis wohin sich der Bericht über die Pfleglinge erstreckt, 99 Kinder untergebracht gewesen. Eine noch größere Zahl — 103 Kinder — war vom Verein sorgfältig ausgewählten Familien in Erziehung gegeben, und 83 Pfleglinge befanden sich bereits in der Lehre bei Handwerkern oder im Dienste bei Landwirthen. Entlassen wurden in der gleichen Zeit 109 Pfleglinge, und zwar als gebessert und zum Eintritt in den bürgerlichen Lebensberuf gehörig vorbereitet 49, als noch Zweifel über völlige Besserung lassend 19, als der Besserung unzugänglich 32; vor vollendeter Erziehung wurden, zum Theil auf Verlangen, den Heimathsgemeinden zurückgegeben 8; nur 1 Zögling ist in der Pflege des Vereins gestorben.

Freiburg, 21. Nov. (B. L. Z.) Die Sitzungen des hiesigen Schwurgerichts werden am 9. Dec. beginnen und bereits sind schon 9 zur Verhandlung bestimmte Fälle angesagt. Jene aus 34 Köpfen bestehende Räuberbande, welche im Amte Waldshut in Untersuchung steht und von welcher man glaubte, sie werde vor das hiesige Schwurgericht gestellt werden, wird nun der bedeutenden Unkosten wegen, da eine große Menge Zeugen zugezogen werden müssen, in Waldshut selbst, wohin sich der Gerichtshof und die Geschworenen begeben, abgeurtheilt werden. Bereits hat man zu diesem Zwecke schon ein Lokal in jener Stadt gemiethet. — Durch die Mildthätigkeit der verstorbenen Fr. v. Gillmann wird der Versorgungsanstalt für arme Blinde hier ein Kapital von 3000 fl. zugewendet. Fr. v. Gillmann ist eine geborne Merian und macht diesem Namen, an den sich so viele wohlthätige Handlungen knüpfen, alle Ehre.

Aus dem Taubergrund, 23. Nov., bringt die K. Z. in Bezug auf einen frühern (auch in unser Blatt übergegangenen) Artikel über die „Trennung der Schule vom Wirthshause" die Nachricht, daß der Herr Oberamtmann Ruth zu Tauberbischofsheim in diesem Betreff eine Verfügung für seinen Amtsbezirk erlassen hat. Nachdem darin des Ueberhandnehmens des Wirthshausbesuchs durch die Jugend, besonders auch von Seiten der zwar der Schule entwachsenen, aber noch christenlehrpflichtigen Knaben und Mädchen, so wie des Cigarrenrauchens der Ersteren tadelnd gedacht und die Nachtheile hervorgehoben worden sind, die daraus für die guten Sitten und die Gesundheit entstehen, fährt die Verfügung also fort: „Im Interesse der öffentlichen Erziehung sehen wir uns deßhalb veranlaßt, der Jugend bis zu dem 18. Jahre nicht nur den Besuch der Tanzböden, sondern überhaupt den Besuch des Wirthshauses, und den Wirthen die Verabreichung von Getränken an Knaben und Mädchen unter 18 Jahren zu verbieten. Ebenso wird den Knaben in diesem Alter das Rauchen, namentlich von Cigarren, untersagt. Eltern und Vormünder veranlassen wir, im eigenen Interesse ihrer Kinder, zur Einhaltung dieser Anordnung mitzuwirken. Die HH. Geistlichen ersuchen wir um ihre ge-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

fällige Mitwirkung durch geeignete Belehrung. Das Polizeipersonal dagegen beauftragen wir mit der schärfsten Ueberwachung und alsbaldigen Anzeige der Zuwiderhandelnden."

†† Wolfach, den 27. Novbr. Die Auszeichnung, welche einem verdienten Diener von Seiten Sr. Königlichen Hoheit unseres allverehrten Großherzogs zu Theil ward, veranlaßte heute hier ein erhebendes Fest, das auch nach Außen bekannt zu werden verdient. Dem pensionirten Hauptlehrer und Untererheber Joseph Heizmann von Langenbach wurde für sein 55jähriges treues Wirken in seinem Berufe die silberne Verdienstmedaille verliehen. Der heutige Tag sollte denselben damit schmücken, und alle seine Vorgesetzten beeiferten sich, den Act so festlich als möglich zu machen. Nachdem Herr Obereinnehmer Simmler, dem die Ehre der Ueberreichung zu Theil ward, durch eine passende Anrede die Decoration im schön geschmückten Rathhaussaale vorgenommen hatte, geleiteten die zahlreichen Gäste in feierlichem Zuge, die Schuljugend und Harmoniemusik voran, den Jubelgreis zur Kirche. Herr Decan und Stadtpfarrer Ochs hielt nun folgende beachtenswerthe Anrede:

Text: „Lehrer, die würdig vorstehen, halte doppelter Belohnung werth." (1. Timoth. 5, 17.)

„In Christo dem Herrn versammelte Zuhörer! Wir sehen die Worte des Apostels, deren ich mich zu meinem Vorspruche bedient habe, heute erfüllt. Ein Lehrer, der am Abende seines Lebens steht, und den wir Alle achten und lieben, wurde von Sr. Königl. Hoheit, unserem allverehrten Großherzoge, mit der Civilverdienstmedaille bedacht, als Lohn für fünfundfünfzigjährigen Dienst zum Wohle der Menschheit. — Wir können nicht umhin, uns bei dieser Gelegenheit über die Gerechtigkeit auszusprechen, durch welche sich die Regierung unseres Landesvaters Leopold auszeichnet. Der gerechte Fürst gibt dem Verdienste in jedem Stande die gebührende Anerkennung. Nicht Geburt und Rang geben bei ihm den Ausschlag, sondern gewissenhafte Erfüllung der Berufspflichten, Religiosität und Sittlichkeit. Und dies ist's, was unsere Liebe zu unserem Großherzoge noch besonders erhöht. Glücklich das Land, das einen Regenten hat, dem Gerechtigkeit und Menschenfreundlichkeit zur Seite stehen und ihn überall leiten! — Glücklich aber auch der Mann, der in seiner Brust das Bewußtsein trägt, aus Liebe zu Gott, dem höchsten Herrn Himmels und der Erde, aus Liebe zur Menschheit sein Tagewerk verrichtet zu haben! Glücklich der Mann, dessen Brust die drei köstlichsten Ordenssterne: Glaube, Liebe und Hoffnung schmücken! Und ein solch doppelt Glücklicher ist unser Joseph Heizmann, der ehrwürdige Lehrergreis. — Tiefgewurzelt im Glauben an Gott, der jedem seine Stelle anweist, war er ein eifriger Nachahmer des besten Lehrers, den je die Welt gesehen hat. Mit Christus sprach er: „Das ist meine Speise, daß ich den Willen Dessen thue, der mich gesandt hat." „Ich muß Gutes thun, so lange es Tag ist; denn es kommt die Nacht, wo man nichts Gutes mehr wirken kann." Nicht sich und seinen Nutzen suchte er, denn kümmerlich war ihm sein Stücklein Brod zugemessen, sondern das Wohl der ihm anvertrauten Jugend. In die Kinderherzen den Samen der Gottesfurcht und Tugendliebe zu streuen; die Kleinen zu Christus zu führen, sie an seiner Lehre und seinem erhabenen Beispiele zu erbauen, war seine Lust und Freude. Wie durch Wort, so noch mehr wirkte er durch sein Beispiel. „Ahmet mir nach", konnte er immer sagen. Wenn er in der Schule seine Hände faltete, sein gläubiges Auge zum Himmel erhob und seinen Mund, der stets von Gottesliebe überfloß, öffnete, so mußten die Kinder, von der Innigkeit seines Glaubens überzeugt, ihm aus voller Seele nachbeten. Wenn er warnend seinen Finger erhob, so verstummten Leichtsinn und Flatterhaftigkeit. Wenn er befahl, so wurde gefolgt; denn die Kinder hingen ihm mit Liebe an. Er war ein Segen für die Schulgemeinde, der er vorstund; denn trotz der Verwüstungen, welche die Zeitereignisse in Familie und Gemeinde, in Kirche und Staat angerichtet haben, zeigen sich noch immer die nachhaltigen Früchte seines Wirkens. Die Schulgemeinde Langenbach gehört heute noch zu den bessern, weil die Grundsätze der Eltern, die größtentheils unter dem Lehrer Joseph Heizmann aufgewachsen sind, wohlthätig auf die Kinder wirken.

Edler Greis! Wer möchte Sie nicht um die Hoffnung beneiden, die bald in Erfüllung gehen wird. Schon winkt Ihnen der Allvergelter freundlich zu. Ihr Lohn ist im Himmel hinterlegt; denn Sie haben treu gearbeitet und als Christ gelebt. Die Welt war gegen Sie gerecht und hat Ihre Verdienste anerkannt, die Ewigkeit wird es nicht minder sein.

Pfarrgemeinde! Solltest du nicht stolz auf den edlen Mann sein, den du den Deinigen nennen darfst? Du besitzest in deiner Mitte einen weisen Lehrer, zu dem du in die Schule gehen mußt. Lerne von ihm, christlich leben, dann kannst du auch mit ihm fröhlich sterben und mit Gewißheit darauf rechnen, daß dich der gerechte Gott im Himmel mit Ehre und Herrlichkeit krönen werde.

Eltern! Bedenket von Neuem, welch' ein Glück ein braver Lehrer für die Menschheit ist! Nicht für die Gegenwart allein, sondern auch noch für die Zukunft ist er ein Segen. Künftige Generationen ärnten noch die Frucht ein, zu welcher er den Samen durch Wort und Beispiel ausgestreuet hat. Haltet deßhalb die Lehrer, die wohl vorstehen, in Ehren; arbeitet ihnen redlich in die Hand; gewöhnet eure Kinder frühzeitig zu allem Guten an, und reißet ja nicht durch Unverstand, blinde Liebe und böses Beispiel nieder, was mühesam in Kirche und Schule aufgebaut wird.

Lehrer der Jugend! Sie sind heute Zeugen gewesen, wie Einer aus Ihrer Mitte schon hienieden den Lohn seines Verdienstes empfangen hat. Vertrauen Sie auf's Neue unserem Landesfürsten, der wie sein höchstseliger Vater, Karl Friedrich, nur über ein gesittetes Volk herrschen will, und deßhalb alle Sorgfalt der Schule und Kirche, diesen wahren Bildungsanstalten, zuwendet. Füllen Sie die wichtige Stelle, die Ihnen anvertraut ist, mit Gewissenhaftigkeit aus, und führen Sie die Ihnen anvertraute Jugend durch Lehre und Beispiel zum Himmel. Süß ist schon das Bewußtsein, den Grund zum zeitlichen und ewigen Glücke seiner Mitmenschen gelegt zu haben. Verdienst findet oft hienieden seine Krone. Und wenn Sie die Welt mit Undank lohnen würde, so dürfen Sie mit Gewißheit auf den Lohn Dessen rechnen, der da gesagt hat: „Wer ein Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf."

Den Festgästen, die von nahe und fern herbeigekommen sind, um mit uns die Freuden des heutigen Tages zu theilen, sage ich im Namen des Jubelgreises innigen und herzlichen Dank, namentlich aber glaube ich aus seiner Seele zu sprechen, wenn ich dem Herrn Amtsvorstande und Herrn Obereinnehmer für die Sorgfalt danke, mit welcher sie seine Verdienste zur Kenntniß Seiner Königlichen Hoheit gebracht haben. Der wärmste Dank gebührt aber Dem, der über den Sternen wohnt, und deßhalb gehe ich jetzt zum Altare, um das Opfer unseres Dankes auf denselben niederzulegen; ich gehe zum Altare, um dem Herrn über Leben und Tod zu danken, weil er unserem Jubelgreis ein so hohes und segenvolles Alter geschenkt hat und ihm noch am Abende seines Lebens die öffentliche Anerkennung seines gnädigen Fürsten zu Theil werden ließ; ich gehe zum Altare, um den Allgütigen zu bitten, daß er unseren Großherzog, den gerechten Belohner wahrer Verdienste, noch lange zum Wohle des Vaterlandes am Leben erhalten und uns Allen Kraft und Stärke verleihen möge, gewissenhaft unsere Berufspflichten zu erfüllen, um auch einstens am großen Feierabende auf den Lohn treuer Arbeiter Anspruch machen zu können. Amen."

Nach dieser Rede folgte das Hochamt, welches besonders verherrlicht ward durch die Mitwirkung des hiesigen Sängerchors unter der trefflichen Leitung des Hauptlehrers Dufner. Hierauf vereinigte ein frugales Mahl die Beamten, das Steuerpersonale und andere Bedienstete und Gäste aus nah und

fern im hiesigen Gasthause zum Engel um den Festgreis, und mehrere gehaltvolle Trinksprüche würzten den Genuß. Der Erste derselben ward ausgebracht von Hrn. Amtmann Mallebrein auf das Wohl Sr. Königlichen Hoheit, des allverehrten Großherzogs, des gerechten Regenten, der überall, auch im entferntesten Winkel seines Landes, das wahre Verdienst aufzusuchen und zu belohnen wisse. Dem Toast folgte ein langandauernder Jubel. Der Zweite galt dem Festgreise selbst, in erhebenden Worten ausgebracht vom Hrn. Obereinnehmer Simmler. Hierauf sprach der decorirte Greis seinen tiefgefühlten Dank dem besten Landesvater und allen Jenen aus, welche den Abend seines Lebens so schön zu verherrlichen suchten. So verging ein schöner Tag im Kirchspiele Wolfach, und noch lange wird das Andenken daran bleiben.

Hohenzollern. Sigmaringen, 18. Nov. (N.P.Z.) Zuverlässigen Nachrichten zufolge wird der Anschluß der hohenzollern'schen Lande an den deutsch-österreichischen Postverein wahrscheinlich am 1. Januar 1852 erfolgen, so daß alsdann sämmtliche süddeutschen Staaten demselben angehören.

Württemberg. Stuttgart. Die Kön. Regierung hat dem Landtag ein Zusatzgesetz zu dem Bürgerwehrgesetz vom 3. Oct. 1849 vorgelegt. Die Kammer beschloß nach dem Antrag der Commissionsmehrheit: diesen Gesetzentwurf abzulehnen und die Regierung um Aufhebung des Bürgerwehrgesetzes und um einen neuen Entwurf zu bitten, worin die Bildung von Communalgarden unter den erforderlichen Bestimmungen dem freien Ermessen der Gemeinden anheimgestellt ist.

— Eisenbahnen und Dampfschiffe, sowie andere Schiffe bringen seit einiger Zeit sehr bedeutende Quantitäten von Früchten, die rheinaufwärts gekommen, in und durch unser Land, so daß sich allenthalben sehr bedeutende Vorräthe zeigen. Es ist daher nicht nur ein ferneter Aufschlag der Fruchtpreise nicht zu befürchten, sondern wohl in Bälde namhafte Abschläge zu erwarten.

Frankfurt, 23. Nov. Auf den Antrag des handelspolitischen Ausschusses hat die Bundesversammlung beschlossen: die Regierungen zu ersuchen, über die Annahme des zu Dresden ausgearbeiteten und revidirten, von den Sachverständigen superrevidirten Entwurfs einer Uebereinkunft zwischen den deutschen Bundesstaaten zur Beförderung des Handels und Verkehrs innerhalb vier Wochen in so bestimmter Weise sich zu erklären, daß die Uebereinkunft zum Abschluß gebracht werden könne.

Churhessen. Die O. P. Z. meldet aus Kassel: Die hervorragendste Notabilität der churhessischen Demokratie, Professor Bayrhoffer, hat ihr amtliches Domicil schon seit 14 Tagen ohne Urlaub verlassen. In einem solchen Verstoß gegen das strenge neue Staatsdienstgesetz glaubt man die Absicht erkennen zu müssen, einer gerichtlichen Verfolgung zuvorzukommen. Hr. Bayrhoffer war bekanntlich einer der Redner auf der Pfingstwiese. Gewisse Anzeichen scheinen aber auch die Annahme zu rechtfertigen, daß die Häupter der Demokratie sich zu einem verabredeten Stelldichein einzufinden haben.

Bayern. München, 16. Nov. (Köln. Z.) Gestern ist der hiesige Kindergarten und der Frauenverein polizeilich aufgehoben, beziehungsweise verboten worden. Letzterer war ein Kreis von deutsch-katholischen Frauen und Jungfrauen, der den Kindergarten in's Leben gerufen und die Verwaltung desselben leitete, zuweilen Lotterien und Concerte zum Besten der deutsch-katholischen Gemeinde veranstaltete ꝛc.

— Das Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten hat in Betreff der freigemeindlichen Sekten verfügt, daß denselben, da sie aufgehört haben, einen religiösen Charakter zu besitzen, fernerhin nicht mehr gestattet werden kann, daß die schulpflichtigen Kinder von dem öffentlichen Religionsunterricht in den protestantischen oder katholischen Schulen dispensirt bleiben. Den Eltern bleibt die Wahl des kirchlich-confessionellen Religionsunterrichtes überlassen; die Distrikts-Polizeibehörden haben die Schulpflichtigkeits-Verhältnisse genau zu überwachen.

Oldenburg, 14. Nov. Der Beitritt Oldenburg's zum Postverein ist, nachdem die vorher noch erforderliche Regelung der Verhältnisse mit den benachbarten Postbehörden geschehen, nunmehr erfolgt. Auf dem Berliner Postcongresse wird Oldenburg durch den Ministerialrath Zedelius vertreten. Schon am 1. Januar k. J. wird, wie es heißt, die neue Ordnung in's Leben treten.

Oesterreich. Se. Maj. der Kaiser hat den Wasserbeschädigten in Pettau 5000 fl. und denen in Kroatien 50,000 fl. durch seinen Generaladjutanten zustellen lassen.

Wien, 16. Nov. Man versichert uns, es seien von den Behörden neuerlich Entdeckungen gemacht worden, welche eine fortgesetzte Verbindung der revolutionären Flüchtlinge mit ihren Meinungsgenossen diesseits der Grenze außer Zweifel setzen. Aufgefundene Briefschaften compromittiren, heißt es, eine ziemliche Anzahl von Personen, darunter auch wieder den flüchtigen ehemaligen Reichstagsabgeordneten Kudlich, der wegen Hochverraths in contumatiam verurtheilt ist. Vor einigen Tagen ist eine an ein hiesiges Großhandlungshaus eingelangte Kiste von den Sicherheitsbehörden untersucht und mit revolutionären Schriften und dergleichen Abbildungen, darunter auch Porträte von Kossuth, angefüllt befunden worden. Zwei Diener dieses Hauses sind in Folge dessen eingezogen.

Wien, 16. Nov. Man hat sich gestern in diplomatischen Kreisen viel von den beunruhigenden Nachrichten unterhalten, welche über die Lage der Dinge in Toskana, an der ganzen Küste Italiens, besonders aber in Rom eingetroffen sind. Diese Nachrichten stimmen mit den Angaben französischer Journale überein: daß die neapolitanische Gesandtschaft in London entdeckt habe, man beabsichtige eine große Anzahl Waffen in Sicilien zu landen, und daß die Regierung in Neapel den Befehl ertheilt habe, an die Küste Kreuzer zu senden, um die Waffenladungen wegzunehmen; traurig ist es, daß gegründete Vermuthungen vorhanden sind, die englische Regierung sei diesem Unternehmen nicht fremd. — Hier frägt man sich, ob die französischen Truppen im Fall eines Zusammenstoßes mit Volksmassen verläßlich bleiben werden. Wir glauben, sie werden so lange sicher sein, als in Frankreich selbst die Regierung fest im Sattel bleibt. Unterdessen ist Oesterreich auf Alles gefaßt. Die Armee in Italien bleibt auf dem Kriegsfuß, bereit, allen Ereignissen zu begegnen.

Wien, 17. Nov. Wie sehr glaubwürdig verlautet, heißt es im C. Bl., dürfte der Deutschkatholicismus für den Umfang der gesammten Monarchie untersagt werden. Die diesfallsige Maaßregel befindet sich schon im Zuge. Ohne Zweifel dürften auch andere Confessionen, die sich in manchem Kronlande, jedoch nach dem Beispiele des Deutsch-Katholicismus und in geistesverwandter Richtung herausgebildet haben, dadurch betroffen werden.

In Fünfkirchen wurden am 13. Nov. fünf Deserteure wegen mehrfach verübten Straßenraubs, Einbruchsdiebstahls und thätlicher Widersetzung bei ihrer Verhaftung mit dem Strang hingerichtet.

Australien. Aus dem Schreiben eines Schiffs-Capitäns, d. d. Sydney, 6. August d. J., an ein Cölner Handlungshaus heben wir folgende interessante Notizen um so lieber heraus, als das Geschäftsverhältniß des Correspondenten zu den Adressaten, den Eigenthümern des Schiffes, für die Zuverlässigkeit der Mittheilung Bürgschaft gewährt: „Von Sydney nach Manilla zu gehen, könnte mich nur eine Besorgniß abhalten, und das wäre in der That sehr traurig, es ist das Weglaufen meiner Besatzung nach den Goldminen. Sie werden gewiß in den Zeitungen von diesen außerordentlichen Begebenheiten gelesen haben, und muß ich selbst gestehen, daß die Wirklichkeit Alles übertrifft, was bis jetzt in

dieser Beziehung in der Welt dagewesen ist. Man findet das Gold nicht blos in kleinen Stückchen, sondern in Stücken von ½ Pfund bis zu Hunderten von Pfunden. Vor ungefähr 7 Wochen wurde ein Stück Gold, mit Quarz vermischt, gefunden von etwa 300 Pfund; nachdem dasselbe vom Quarz geläutert, blieben 106 Pfund reines Gold, die zum Preise von 4104 Pf. St. verkauft wurden. Die Nachrichten, die heute der Capitän der englischen Fregatte „Havannah" von den Diggings mitbrachte, sind so außerordentlich günstig, daß die Leute in ungeheuren Massen hinaufziehen, um zu graben. In der letzten Woche haben die Meisten zwischen 100 bis 105 Pf. St. an Werth gefunden. Unter so bewandten Umständen sind hier von allen Schiffen eine Masse Matrosen entwichen." (K. Z.)

Louise Fuchs aus München.

Wir erfüllen eine angenehme Pflicht, indem wir auf öffentlichem Wege der ebenso ausgezeichneten, als bescheidenen Künstlerin, Madame Fuchs aus München, wiederholt für den herrlichen Genuß danken, den sie uns durch ihr am 26. November stattgehabtes Concert auf der Zither in reichlichem Maaße geboten hat. Wie groß auch — in Folge des der Künstlerin vorangegangenen Rufes — unsere Erwartungen sein mochten; sie wurden alle bedeutend übertroffen. Nie hätten wir geglaubt, daß man der Zither, dem einfachen, leider oft mißbrauchten Instrumente, so herrliche Töne entlocken könne, wie dies der Meisterhand der trefflichen Künstlerin gelungen. Nicht nur daß uns die glänzende Fertigkeit, die Anmuth und Grazie ihres Vortrages in beständigem Erstaunen hielt: auch die reiche Fülle der Empfindungen, Weichheit und Schmelz des Ausdruckes und ein unbestechlicher Adel der Gefühle, den alle ihre Leistungen durchleuchten ließen, haben uns in der That zur Bewunderung hingerissen.

Es ist hier nicht der Ort, in die Einzelheiten des Concertes einzugehen; wir wären wirklich ob unseres Urtheils verlegen, welchem der vorgetragenen Tonstücke wir den Hauptpreis zuerkennen sollten. So viel aber steht fest, daß Alles zusammen das Gepräge der lieblichsten, ansprechendsten Harmonie trug, wie sie nur der begeisterte Schwung einer künstlerischen Seele zu schaffen vermag.

Der rauschende Beifall, den die zahlreichen Zuhörer der ausgezeichneten Concertgeberin spenderen, möge ihr beweisen, daß man in Offenburg's Mauern die wahre Kunst noch zu würdigen weiß. Unsere dankende Anerkennung, unsere besten Wünsche folgen dieser würdigen Priesterin der Kunst auf die fernen Bahnen ihres Lebens!

Offenburg, im November 1851.

Mehrere Mitglieder des Männergesangvereins.

Miscellen.

Ein spanisches Journal hat folgende bemerkenswerthe Rechnungen gemacht: Auf der Erde spricht man 3064 Sprachen; 587 in Europa, 957 in Asien, 275 in Afrika und 1254 in Amerika. — Die Bewohner der Erdkugel bekennen sich zu mehr als 100 Religionen. — Die Zahl der Männer ist fast derjenigen der Frauen gleich. — Die mittlere Zahl des menschlichen Lebens ist 33 Jahre. Der vierte Theil der Menschen stirbt vor 7 Jahren; die Hälfte vor 17; diejenigen, die dieses Alter übertreffen, genießen eines Glückes, welches der andern Hälfte der Menschheit versagt ist. — Auf 10,000 Menschen erreicht einer 100 Jahre; auf 100 erreichen sechs 66 Jahre; auf 500 einer 88 Jahre. — Man zählt auf der Erde 1,000,000,000 Bewohner; in jedem Jahr sterben 33,333,333; in jedem Tag 91,324; in jeder Stunde 3,380; in jeder Minute 63; in jeder Sekunde 1. Diese Verluste werden durch die Geburten ersetzt, welche sich auf etwa ein Zwanzigstel mehr als die Sterbefälle belaufen. — Die verheiratheten Personen leben länger als die Unverheiratheten, besonders die ein thätiges und nüchternes Leben führen. — Männer von hohem Wuchse leben länger als kleine. Die Frauen haben bis zum 50sten Jahre weniger Lebenschancen als die Männer; nach diesem Alter sind ihnen die Chancen günstiger. — Die Zahl der Ehen ist 175 auf 1000. Die Geburten sind häufiger nach der Tages- und Nachtgleiche, nämlich im Juni und December. Diejenigen, welche im Frühling geboren werden, sind gewöhnlich kräftiger. Die Geburten und Sterbefälle sind in der Nacht zahlreicher. — Die Zahl der Männer, welche im Stande sind, die Waffen zu tragen, wird auf das Viertel der Bevölkerung angeschlagen.

(Erste landwirthschaftliche Ausstellung.) Als Cajus Furius Cresinus, früher Sclave in Rom, seine Freilassung erhalten hatte, wurde er Landbauer und gewann von seinem kleinen Gütchen viel mehr, als die Nachbarn von ihren großen Gütern. Sie wurden von so großem Neide wegen seiner Erfolge geplagt, daß sie ihn verklagten, er wende Zauberkünste an, um auf seine Aecker die Körner von den benachbarten Feldern herüber zu ziehen! Cresinus wurde durch den Aedilen Spurius Albinus vorgefordert, und da er befürchtete, von der Volksversammlung verurtheilt zu werden, so stellte er auf dem Forum sein ganzes landwirthschaftliches Geräth auf. Er führte dahin seine kräftige, einfach, aber sorgfältig gekleidete Tochter, er stellte seine vollkommen construirten Ackergeräthe auf, sehr starke Hauen, Pflugscharen von schwerem Gewichte und vortrefflich genährte Ochsen. „Dies, Römer," sagte er, „sind meine Zaubermittel; doch kann ich nicht auf's Forum bringen und vor euren Augen aufstellen meine landwirthschaftlichen Grundsätze, meinen Fleiß, meine Wachsamkeit, meinen Schweiß!" Er wurde einstimmig freigesprochen. Plin. hist. nat. XVIII. 6.

Der Pommer ist im Allgemeinen zäh und schweigsam. Ein Bäuerlein dort will 'mal nach der Stadt gehen und sein Nachbar läßt ihm sagen, sie wollten den Weg zusammen machen, damit er keinem zu lang würde, und man doch unterwegs ein Wort sprechen könne. Es geschieht. Stumm wie die Fische wandern beide neben einander. Endlich auf dem halben Wege nimmt der eine die Pfeife aus dem Mund, deutet damit auf ein Ackerstück und meint: „Deine Erbsen stehen da gut!" Der andere nickt und damit ist der Herzensaustausch für den Hinweg zu Ende. Auf dem Rückmarsch bleibt der, welcher das Wort noch schuldig geblieben, genau auf derselben Stelle stehen, zeigt auf das nebenliegende Feld und schmunzelt: „Dein Flachs da aber auch!" Jetzt ist das Nicken am andern, und so sind zwei pommerische Bauern einen langen Weg in Gesellschaft gegangen. — Da ist's in der Provinz Sachsen ganz anders. Viel lieber wird ein halb Dutzend Worte zugegeben, als eins zu wenig gesagt. In einem dortigen Städtchen tritt z. B. Einer in einen Kaufmannsladen und fragt nach neuen Häringen. Der kleine freundliche Commis zuckt die Achseln und tröstet: „Haben thuen wir jetzt alleweile grade eben noch keene nich, aber kriegen könnte es vielleicht balle sin, daß wir welche thäten."

(Berlin vor 200 Jahren.) In dem soeben erschienenen ersten Bande von Vehse's „Geschichte der deutschen Höfe" findet sich auch eine Schilderung Berlins unter dem großen Kurfürsten. Vor 200 Jahren war danach Berlin an der Spree ein Städtchen von 6000 Einwohnern. — In den Straßen liefen die „Schinkenthierchen" umher frei und ungehindert. Die Stadt war nicht gepflastert, und die zu Markte kommenden Bauern wurden polizeilich angehalten, bei der Heimfahrt die leeren Wagen mit dem Schmutze zu füllen, den man ohne Weiteres aus den Häusern auf die Straße warf. Was von den Bauern so nicht mitgenommen wurde, ließ die Polizei ohne Weiteres wieder in die Häuser zurückwerfen.

Ein Herr Henderson in Liverpool hat eine astronomische Uhr zusammengesetzt, die in tausend Jahren nicht um eine Minute abweicht. Das Werk besteht aus 170 Rädern und 300 einzelnen Stücken. Aufziehen soll nur einmal in 100 Jahren nöthig sein.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

In Berlin verstarb während der Fahrt, vom Schlage getroffen, in der Wilhelmsstraße ein Droschkenkutscher. In der Droschke befand sich eine Dame, welche keine Ahnung davon hatte, daß der Wagenführer todt sei. Das Pferd ging ruhig weiter, der Kutscher blieb mit dem Kopfe zur Seite geneigt auf dem Bocke sitzen, als er schon verschieden war. Ein vorüberfahrender Droschkenkutscher bemerkte es zuerst, hielt das Pferd an und benachrichtigte den Fahrgast von dem todten Führer.

Man tödtet sich (sagte einmal Napoleon) wegen unglücklicher Liebe, das ist Dummheit; man tödtet sich wegen Verlust seines Vermögens, das ist Feigheit; man tödtet sich wegen verloren geglaubter Ehre, das ist Schwäche; aber den Verlust eines Reiches zu überleben, und die Schmähungen seiner Zeitgenossen zu ertragen, zeugt von wahrhaftem Muthe.

Geschichte eines Spiegels.

Kaiser Nikolaus sandte vor einigen Jahren einen Spiegel von seltener Größe und Schönheit mit einer Gesandtschaft als Geschenk an den Kaiser von China. Der Spiegel mußte die ganze unermeßliche Strecke von Petersburg nach Peking von Menschenhänden getragen werden. (Factisch!) Nur wer die Straßen und Wege im inneren Rußland kennt, der kann die unglaublichen Schwierigkeiten eines solchen Unternehmens begreifen. Der Kaiser aber wollte es, und der Spiegel kam unbeschädigt in China an. In der Zwischenzeit waren Mißhelligkeiten zwischen dem russischen Hofe und der Sonne des Reichs ausgebrochen, der Kaiser von China nahm weder die Gesandtschaft, noch deren Geschenk an, und ein Courrier, der diese Ereignisse im Vogelfluge nach Petersburg meldete, fragte zugleich, was mit dem Spiegel zu geschehen habe. Auf demselben Wege und in der nämlichen Weise, lautete der Befehl solle der Spiegel zurückgebracht werden. Der Großfürst Michael, welcher gerade zugegen war, schlug dem Kaiser lächelnd eine Wette vor, daß derselbe nicht unzerbrochen zurückkomme. Der Kaiser ging darauf ein, und der Courrier erhielt noch die Weisung, dem Führer des Transports bei Verlust der kaiserlichen Gnade und strenger Strafe die größte Vorsicht zur Pflicht zu machen, dagegen ihm anzuzeigen, daß er im Falle der glücklichen Rückkehr eine große Belohnung zu erwarten habe. Mit namenloser Vorsicht wird das ungeheure Werk ausgeführt und der Spiegel, von 40 Menschen getragen, kommt glücklich und unverletzt auf dem Isaaksplatze in Petersburg an, wo der Kaiser mit seinem Bruder am Fenster steht und über die gewonnene Wette lacht. Auf der Treppe des Winterpalais stolpert indeß einer der Träger, fällt, reißt seinen Nebenmann mit zu Boden, dieser den nächsten, und — der kostbare Spiegel liegt in tausend Trümmern zerschmettert am Boden. Der Großfürst hatte seine Wette gewonnen.

Der Schlaf.

Das Leben ist doch schön! Wer möchte es bezweifeln, da es der Dichterfürst gesagt? Verzeihung, wenn der Dilettant es wagt und spricht: schön ist das Leben, aber schöner ist's zu schlafen! Herrlichste Erfindung und der Gottheit kostbarstes Geschenk! Mag immerhin die Welt mitleidig mit den Achseln zucken, gewiß es schlägt einmal die Stunde, wo jeder Sterbliche erkennt die tiefe Wahrheit. Wer unermüdlich sich getummelt in des Tages langen Stunden, geschafft mit Fleiß für sich und für die Seinen, vergeudet nicht und nicht verpraßt die Zeit, — Jener empfängt die Geniven des Schlafs mit göttlichen Gefühlen. Wenn früh im süßen Schlummer ein eisern Schicksal ruft: erwache! o wie bitter, wie umklammert da der Märtyrer mit Vernunft noch die letzte einzige Minute! Wer von Sorgen tief gebeugt, rathlos sinnend und verzweifelnd, nach dem Laufe der Sterne blickt, Hoffnung sich vergeblich träumend; o wie ist ihm wohl und leicht in des Morpheus Armen, wenn ihn alle Welt verläßt, hat mit ihm der Schlaf Erbarmen! Darum dir die Huldigung, Schlaf, du oft verkannter, wie gemüthlich, wenn ringsum Alles schläft und Keiner — sündigt.

Sechs kleine Räthsel.

1.

Das Ganze ziehet um der Erde Rundgestalt;
Verliert es Kopf und Fuß, so wird es blaß und kalt.

2.

Aus Ganzem wird Dein Geist erprobet — glaube mir! —
Und ohne Anlaut liegt das Paradies vor Dir.

3.

Ich bin der Zeiger auf der Lebensuhr gleichsam,
Statt e ein a, tritt zu mir Braut und Bräutigam.

4.

Ein nützliches Metall, oft schön geformt im Gusse;
Versetzt man dessen Laut, so wird's zu einem Flusse.

5.

Ein Umstandswort, hat es die Höherstuf' erreicht,
Wird rückwärts in dem Jagdreviere aufgescheucht.

6

Was oft dem Steuermanne droht Gefahr,
Nennt ohne Kopf der Lieb' und Freundschaft Weihaltar.

H.

Räthsel.

Ich trag' Dich über Berge
Und über Wald und Höh'n,
Kurz, wo Du Dich bewegest,
Muß stets ich mit Dir geh'n.

Und mancher arme Teufel
Vertauscht mich oft mit Holz
In schwerem blut'gen Kriege;
Doch trägt er es mit Stolz.

Doch bringst Du noch ein Zeichen
Bei diesem Worte an,
Verfolg' ich schlangenähnlich
Die vorgesteckte Bahn.

Verheerend oft ich wirke,
— Du sahst's mit Grauen schon, —
Dann sprech' ich allen Dämmen
Und allen Wällen Hohn. —

Freiburg. H. R. A. Gißler.

Dreisylbige Charade.

An N...

Die beiden Ersten steckt man ein,
Man faßt sie an der Dritten.
Was mag nun wohl das Ganze sein? —
Ein Dieb! — Nein, ich muß bitten;
Du gehst ja täglich mit ihm um,
Nun rathe! — Lirum, Larum. —

Auflösung des Räthsels in Nro. 94:
Triebe. — Breite.

Brodtaxe für die I. Hälfte des Monats Decbr.

A. Im Oberamt Offenburg.

Weißbrod: der 2 kr. Weck 10 Loth.
Halbweißbrod: 2 ℔ in langer Form 9 kr.; 2 ℔ in runder Form 8½ kr., 4 ℔ in runder Form 16½ kr.
Schwarzbrod: 4 ℔ in runder Form 14 kr.

B. Im Bezirksamt Achern.

Der Wasserweck zu 1 kr. soll wiegen 4½ Loth, zu 2 kr. 8½ Lth.
Weißbrod: 26½ Loth 6 kr., 13¼ Loth 3 kr.
Halbweißbrod, aus ½ Gries- und ½ Vollmehl: 4 ℔ in runder Form 18 kr.
Schwarzbrod, aus ¼ Voll-, ¼ Kernenschwarz- und ¾ Kornmehl: 4 ℔ in runder Form 15 kr.

Verantwortlicher Redacteur: J. Otteni. — Druck und Verlag der J. Otteni'schen Buchdruckerei.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg